

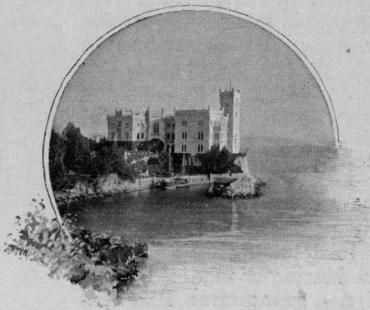
maasses des Königreichs Italien. So geht in der Natur und in der Geschichte von den Alpen zur Adria ein unausgesetztes Wandern: der kantige Granitstein, den ein ungestümer Bergquell der Moräne entriss, rollt als glatter Kiesel zu Thal, die Erdscholle, auf der das leuchtende Edelweiss blühte, wird der Wohnsitz des bunten Seesternes; und so kamen auch die harten Kelten und die scharfkantigen Longobarden zu Thal, es kam die alpenfrische Poesie der Germanen; schon die griechische Sage lässt die Helden des Argonautenzuges durch den wilden Karstwald zum Meere herniedersteigen. So weit die Geschichte zurückreicht, ist die adriatische Bucht die Pforte, die das Mittelmeer mit dem Herzen von Europa verbindet und von der Zeit an, als die ersten Bernsteinhändler die Verbindung zwischen der Küste des Suebischen Meeres und dem griechisch-etruskischen Hatria herstellten, gab es am äussersten Ende unserer Bucht immer einen Stapelplatz, der die Schiffahrt beherrschte, war es nun das römisch-keltische Aquileja, oder das byzantinisch-ostgothische Ravenna, oder Venedig.

Der Bau der österreichischen Südbahn hat zuletzt Triest zum Handelsemporium der Adria gemacht, und dieses wird seine volle Bedeutung erst erlangen, wenn ein zweiter Schienenweg die Sudeten- und die Donauländer mit dem Meere verbunden und wenn man in den Hinterländern endlich denn doch über den nationalen Zank hinweg zu einer verständnisvollen, zielbewussten Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen gelangt sein wird. Die gesammte Warenbewegung des Triester Hafens repräsentiert gegenwärtig einen Wert von jährlich 1200 Millionen Kronen, die Höhe des bei Triester Seeschiffahrts-Gesellschaften investierten Capitals 114 Millionen Kronen, jenes der industriellen Unternehmungen 43 Millionen Kronen.

Schon jetzt ist Triest der Sitz der bedeutendsten Schiffahrtsgesellschaft des Adriatischen Meeres, des Oesterreichischen Lloyd, dessen Fahrzeuge nicht allein alle Häfen des Meerbusens und alle wichtigen Küstenplätze des Mittelmeeres, sondern auch alle Handelsemporien des Rothen Meeres, der indischen, chinesischen, japanischen und südamerikanischen Gewässer anlaufen.

Vom Söller des Schlosses Miramar schweift das Auge trinken über den Silberspiegel der Adria hinweg zu den steilen Ufern Istriens einerseits und über die gelbliche Sandbarre des Isonzo andererseits, hinaus bis zu dem Lagunenstädtchen Grado, das wie eine Fata Morgana am Horizonte zu schweben scheint.

Welche Contraste zwischen Osten und Westen! Contraste, die sich längs der beiden Küsten bis zur Strasse von Otranto wiederholen.



Miramar.